

# Stolper Post.

25. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenth. Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zufüßritzer Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpuzseite oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Name für die 3gespaltene Corpuzseite oder deren Raum 30 Pfg.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 13. December 1901.

\* \* Für den besten Kraftwagen mit Spiritusbetrieb für landwirthschaftliche Zwecke hat der Kaiser einen Preis in Form eines großen Wagens gestiftet.

Reichskanzler Graf Bülow hat die polnische Gefahr ganz richtig eingeschätzt. Wie Berliner Blättern aus der Provinz Posen geschrieben wird, werden unter den landwirthschaftlichen Arbeitern polnischer Herkunft H. z. und Brandartikel der schlimmsten Art verbreitet, worin zum Ungehorsam gegen die Brodherren und zu Gewaltthatigkeiten gegen die deutschen Grundbesitzer und Pächter aufgefordert wird. Bezeichnend ist der Vorfall, daß in einer Dorfkirche die Leute von den polnischen Agitatoren mit Schnaps freigehalten wurden; dabei spiegelte man ihnen vor, „zwei Könige“ seien bereit, den Polen zu helfen. Für das Bestehen einer großpolnischen Agitation spricht auch die Mittheilung aus Petersburg, in Warschau seien in den Händen einiger Polen Briefschaften gefunden worden, die höchst belastenden Inhalts hinsichtlich des Vorgehens gegen die russische Regierung gewesen seien. Uebrigens ist die Angelegenheit der Beleidigung des deutschen Konsulats in Warschau erledigt durch die Befestigung eines neuen Konsulatsgebildes im Weissen der russischen Behörden. Der Unterstützungsfonds für die Familien der im Gnesener Prozeß wegen der Breschener Vorgänge Verurtheilten ist bereits auf über 100000 Mark angewachsen.

Die Gallonen, die Salzwirker Bruderschaft in Halle a. S., wird auch diesmal wieder zum Jahreswechsel eine Abordnung an das kaiserliche Hoflager entsenden, um dem Monarchen Neujahrswünsche darzubringen.

Im Gegensatz zum Reichsetat wird, wie jetzt bekannt wird, der neue preussische Staatshaushaltsetat einen Gehaltbetrag nicht aufweisen, vielmehr werden Einnahmen und Ausgaben sich decken. Auch soll mit der Schuldenkündigung fortgeföhren werden. Ferner wird in Abrede gestellt, daß eine Umgestaltung der preussischen Klassenlotterie bevorsteht. Es sollen lediglich den Lotterielokaleuren innerhalb der Grenzen des bestehenden Gesetzes Erleichterungen gewährt werden. Und da aller guten Dinge drei sind, so sei hier weiter erwähnt, daß der preussische Kriegsminister von Goltz erklärt, ihm sei über eine Rede des Kaisers gegen das Duell nicht das Mindeste bekannt. Die Rede sollte angeblich vor dem Offiziercorps des 1. Garderegiments in Potsdam gehalten worden sein, weil zwei Leutnants dieses Regiments, darunter der Sohn des Kriegsministers, erklärt haben sollten, sie würden sich trotz des kaiserlichen Verbots duelliren.

Für das kommende Jahr soll die Kopfstärke unserer Marine 33408 betragen. Das Seeoffiziercorps wird insgesamt 1569 Personen stark sein, darunter 3 Admirale, 4 Vize- und 11 Kontreadmirale, 57 Kapitäne zur See u. s. w. Das Mannschafpersonal beträgt 31839, hierunter 1426 Deckoffiziere und 3824 Unteroffiziere.

Der Begleiter des in Belgien ermordeten deutschen Gesandten v. Ketteler auf dessen Toderitt, der damals selbstverwundete Legationssekretär und zweite Dolmetsch S. Corbes, hat nach der Ausg. Abdtg. seinen Abschied aus dem diplomatischen Dienst genommen. Er wird an die Spitze eines industriellen Unternehmens in den Kolonien treten.

Der Berliner Milchkrieg der immer noch weiter geht, wird der Dtsch. Tagesztg. geschrieben, daß von 420000 Liter Milch, für welche die Genossenschaft der Milchzentrale Beitrag leisten, infolge der Futtermangel nur 350 000 Liter geliefert werden. Von diesen sind 255 000 Liter an den Milchhandel verpackt, während rund 95 000 Liter von der Milchzentrale direkt nach Berlin genommen werden. Der Butterverkauf belaufe sich täglich auf 40 bis 50 Zentner. Da nun von jedem Liter verpackter Milch pro Tag 1/2 Pfg. von den Genossenschaftlern an die Centrale abgegeben werden muß, so trägt die tägliche Einnahme aus diesen halben Pfennigen rund 12 000 M. Die landwirthschaftliche Milchzentrale steht also sehr gut da. In der Generalversammlung am Mittwoch sollten der Beitrag und die Postsumme auf das Besondere erhöht werden, also auf über 4 Mill. M.

Die absteigende Geschäftslage hat auch ein zunehmendes Wandern der Arbeiterschaft im Gefolge. Die Herbergen sind jetzt überfüllt. Laut Bericht der Verwaltung sind in den 457 Herbergen zur Heimath schon im Jahre 1900: 3791230 Schlafnächte gezählt worden, das ist um 6 Proc. mehr als im Jahre vorher. Die Zahl der Mittellosen wuchs um 11 Proc., die Zahl der vermittelten Stellen ging um 5,3 Proc. zurück. Im Jahre 1901 war der Verkehr bis Ende September um 24 1/2 Proc. gegen 1900 gestiegen, resp. wie es da schon ebensoviele Schlafnächte auf wie das gesammte Vorjahr. Die Verpflegungsanstalten stiegen um 42 Proc.

Die deutsche Volksvermehrung, die im Jahre 1898 mit einem Geburtenüberschuß von nahezu 850 000 Köpfen ihren bisherigen Höhepunkt erreichte, ist im vorigen Jahre unter die Nullen der letzten vier Jahre, relativ sogar unter den Durchschnitt des ganzen letzten Jahrzehnts gesunken. Die Geschlechtsverhältnisse haben sich zwar vermehrt, aber die Zahl der Geburten im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ist zurückgegangen, und zwar in schnellerer Weise, als die infolge der zunehmenden Socialen und gesundheitslichen Fürsorge eingetretene Abnahme der Sterbefälle. Während im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts auf 100 000 Einwohner ein Geburtenüberschuß von 1389 Köpfen kam, waren es im vorigen Jahre nur noch 1356. Immerhin überragt Deutschland auch mit dieser Ziffer noch weit aus die meisten anderen Staaten in Bezug auf die natürliche Volksvermehrung. Wenn aber die wirtschaftliche Stockung andauert, so wird mit einem weiteren Rückgang des Volkswachthums sowohl in Folge geringerer Geburtenzahl wie gesteigerter Auswanderung zu rechnen sein. Die Auswanderung ist in den ersten elf Monaten dieses Jahres von 173256 auf 190997 Personen in der gleichen Zeit des Vorjahres gestiegen und ist damit mehr als doppelt so stark als im Jahre 1898.

England und Transvaal. Lord Ritchener meldet, die Colonnen des Generals Hamilton, der zum Ersatz des Generals French nach Südafrika gegangen ist, nahmen fast das ganze Bethel-Commando bei Richardsfontein, 131 Mann gefangen. Sieben Boeren wurden getödtet. Ueber die Verluste des englischen Generals schweigt der Bericht. — Bei dem siegreichen Gefecht bei Heilbronn eroberte Demet sechs Wagen mit Gespannen — Die englische Regierung hat sich entschlossen, eine Anzahl Aerzte und Krankenpfleger nach Südafrika zu schicken, die in den Concentrationslagern Dienste thun sollen. — In München tagte eine Versammlung der deutschen Centrale für Bestrebungen zur Beendigung des Boerenkrieges die von vielen Tausenden von Männern und Frauen besucht war und einen glänzenden Verlauf nahm. Die Versammlung richtete an die Regierung die Forderung, mit aller Kraft auf die Beilegung der Feindseligkeiten hinzuwirken.

Der Dienstiner Zwischenfall ist zwar aufs Schmerzlichste zu bedauern, insofern als der plötzlich verrückt gemordete indische Sepoy von dem Pundschabregiment den Aufseher des deutschen Fouragemagazins in Tientsin tödtlich und zwei andere Deutsche schwer verwundete, irgend eine politische Bedeutung kommt ihm dagegen nicht zu, da es sich eben um die That eines Irnsinnigen gehandelt hat, der alsbald von einer deutschen Kugel niedergestreckt ward, ehe er noch weiteres Unheil anrichten konnte. Interessant aber war es doch mit anzusehen, wie die englischen Mänter bemüht waren aus dem Unglück in Tientsin den deutschen Truppen daselbst einen Strich zu drehen. Es sind halt liebe Leute, diese Engländer. Dies Urtheil wird auch dadurch nicht aufgehoben, daß im vorliegenden Falle der englische General Creagh in Tientsin nachträglich die Erklärung abgab, daß die Deutschen an dem traurigen Zwischenfall ganz ohne Schuld seien und daß er dem Consul in Tientsin sein tiefstes Bedauern über das Geschehene ausgesprochen habe. Der General theilt dann des Weiteren noch mit, daß sich der Vorfall nach Eintritt der Dunkelheit ereignet und letztere es dem vom Amol befallenen Sepoy ermöglicht habe, bis in das Magazin der Deutschen vorzudringen und 2 deutsche Soldaten zu erschließen, einen zu verwunden. Die Deutschen hätten dann mit dem Mörder in begreiflichem Mißverständnis auch den Jnder erschossen, der den Rasenden unschädlich machen wollte. Auch auf die Abtheilung indischer Truppen, die dem Amokläufer gleichfalls nachgeeilte und dabei auf das deutsche Gebiet gerathen waren, wurde von den Deutschen geschossen, wobei drei Jnder verwundet wurden. In dem deutschen amtlichen Bericht waren diese Einzelheiten noch nicht enthalten; entsprechen sie den Thatfachen, so ändert das an der Beurtheilung des traurigen Zwischenfalls natürlich auch nicht das Geringste.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. December 1901.

Neunter und letzter Tag der ersten Session des Reichstags, zugleich Beginn der Weihnachtsferien. Man arbeitete noch einmal steuern, von 11 Uhr Vormittags an! Abg. Dr. Bachnide (freil. Berg.) bestritt, daß die kleinen Bauern Vortheil von den Getreidezöllen hätten, und kündigte heftigste Gegnerische an, im Interesse des Vaterlandes Staatssekretär Graf Pojadowsky gab eine Uebersicht über die Entleerung der Vorlage, um den Vorwurf zu widerlegen, daß es sich um das Werk eines Einzelministers handle. Wenn man der Regierung aus dem Hause den Zollkrieg mit Amerika empfohlen habe, so erinnere er an Fürst Bismarck's Wort, daß man Kriege nur im äußersten Nothfalle führen solle. Der Staatssekretär bat schließlich aufs Einstimmlichste, die Vorlage so zu belassen, wie sie ist, namentlich nicht

Ihr schwindelte — sie schloß die Augen. Das war ja himmlisch gewesen! Dieser Herr von Hartung tanzte ja wundervoll!

„Thea, mein Lieb, hat das Tanzen Dich ermüdet? Darf ich Dir eine Erfrischung besorgen?“ klangen Odos Fragen an ihr Ohr.

Sie antwortete zerstreut; die Blut, welche dieser Schlusgalopp in ihr entsacht, rann noch durch ihre Adern.

Was Walter in den Tanzpausen mit ihr gesprochen, war nicht über ein gewöhnliches Ballgespräch hinausgekommen; doch wie er selbst das Allergewöhnlichste vorgebracht, wie er seine Worte sprach, das verlieh seiner Unterhaltung einen für Thea bestrickenden Reiz.

Das war doch etwas anderes als die „beständige Liebeserklärung Odos“ — so drückte sich Thea wörtlich im stillen aus — „der die entschuldigend nütternen, tödtlich langweiligen Wirtschaftsgespräche,“ welche man mit Vorliebe in Emershört pflog.

Jlla hatte vergeblich im Laufe des Abends nach einer Gelegenheit gespäht, um Alfred, wie sie es im Sinn gehabt, ein wenig den Kopf zurechtzusetzen; allein er gab ihr keine Veranlassung hierzu.

Er zeichnete sie auffallend aus, und Jella fühlte, daß seine Blicke ihr stets warm, lieblosend folgten, und ihm den Rotillon abzuschlagen — das hatte sie schließlich doch nicht über's Herz gebracht.

Dieser lange, von allen verliebten Deutchen so bevorzugte Tanz wurde mit einem ungeheuren Aufwand von neuen Touren in Scene gesetzt. Alfred hatte sein Amt als Bortänzer während des Rotillons einem der Studenten übertragen.

Er wollte ungestört mit Jella plaudern. Das that er denn auch, aber er bezwang sich dabei und benahm sich tabellos und vernünftig. Nicht die leiseste Unspielung, wie es in seinem Herzen ausfah, kam über seine Lippen. Kurz, Jella fand sich in keiner Weise veranlaßt, ihm die ihrerseits so oft schon geplante Abweisung zu ertheilen.

Seine Unterhaltung rgte sie an, und sie sagte sich, daß dies der reizndste Rotillon sei, den sie bisher erlebt.

Odo wid die Thea nach dem Ball voll zärtlicher Sorgfalt in ihre warmen Hüden. Man suchte in verdrehten Schlitzen; die schneidende Kälte konnte den Heimkehrenden wenig anhaben.

Als Thea an Odos Arm auf die Straße trat, bemerkte sie eine hohe, in einem Pelzmantel gehüllte Männergestalt, welche in der Nähe des Emershörtischen Schlittens stand.

Wenn Odo voranstetzte, daß sie die Dritte im Bunde sein würde, dann irrte er sich gewaltig.

Herrschen wollte sie in Emershört, befehlen, aber nicht, an Tante Luise's Schürzenband hängend, in die Geheimnisse von Küche und Keller eingeweiht werden.

Es wurde Zeit, sich in die Ressource zu begeben.

Theas Schneidein hatte sich selbst übertriften. Das Ballkleid, welches aus ihren geschickten Händen hervorgegangen war, stand seiner Trägerin entzückend.

An der Schulter schief befestigt, trug Thea einen Strauß Raiglöckchen, in der Hand einen prachtvollen Fächer aus echten Straußfedern, den Odo ihr zu Weihnachten geschenkt.

Odo verstand freilich nicht viel von Damenputz, allein Alfred war ihm bei seinen Einläusen für Thea behülflich gewesen. Wie vorauszusehen war, erregte das Brautpaar Aufsehen unter der aus dem Landadel des Wsch. Kreises und den Honoratiorenfamilien des Städtchens bestehenden Ballgesellschaft.

Auf dem heutigen Ball waren noch ein paar Studenten anwesend, Söhne von Gutsbesitzern der Umgegend. Diese jungen Leute unterstützten Alfred von Elmer, der Tanzordner war, in seinem Bemühen, die Gesellschaft bei guter Stimmung zu erhalten.

Es gelang ihnen vortrefflich. Alfred hatte den Ball am liebsten mit Jella eröffnet, doch Höflichkeit und herkömmliche Sitte geboten, daß er zu allererst mit Thea tanzte.

In W. herrscht der Brauch, daß, wenn eine Braut zum ersten Male einen der dortigen Bälle besucht, sie denselben auch eröffnet.

Thea tanzte leicht wie eine Feder. Sie war sehr umworben und gefeiert. Man sagte ihr Artigkeiten und ließ sich ihr vorstellen.

Zur zweiten Quadrille hatte Walter von Hartung sie aufgefordert.

Sie fühlte sich ihm gegenüber befangen; sein verschleierter, bunkler Blick gab ihr Räthsel auf, deren Lösung ihr schwierig dünkte. Sie wußte nicht recht, wie sie Walter zu nehmen hatte.

„Ein Weltmann durch und durch,“ entschied sie in ihren Gedanken. „Ein Spötter,“ fügte sie hinzu, und: „Ein furchtbar interessanter Mensch!“ gestand sie sich nach Schluß der Quadrille.

Nach dem rasenden Galopp, mit dem dieser Tanz geendet, blieb Thea, sobald Walter ihr durch eine tiefe Bebeugung gedankt, einige Sekunden lang, heftig atmend, stehen.

Nachdruck verboten.

## Herzenkämpfe.

Roman von Hedda v. Schmid.

13. Fortsetzung.

Was würde sie denn am Ende großes von ihm erbitten? Hübsche Kleider, kostbaren Schmud — darin gipfeln ja die Wünsche der meisten Frauen. Nun, dazu hatte er's ja, Gottlob! Er kann seine Frau in Sammet und Seide kleiden und sie mit Brillanten schmücken. Den prachtvollen Schmud seiner seligen Mutter würde er Thea am Hochzeitstage schenken — das soll eine Ueberraschung für sie sein.

Während Odo darüber nachgrübelt, wie und wodurch er Thea am schnellsten verfühnen könnte, macht diese in Jellas Schlafstube Toilette.

Jella hatte für sich und ihre Cousine ein anderes Ankleidezimmer hergerichtet und dem fremden, jungen Gast ihre hübsche, ganz mit weiß und blau decorierte Stube zur Verfügung gestellt. Ein schneeweiß bezogenes Bett, eine mattblaue Ampel, mit gelbem Stoff überzogene Puffs, ein Toiletentisch mit weißem Spitzenstoff auf blauem Futter garniert, vor dem ovalen Spiegel eine Anzahl Büschchen und Büschchen, alle aus einer silberähnlichen Masse und mit Jellas hübschgegrütem Monogramm versehen.

Das Zimmer, so einfach seine Einrichtung im Grunde war, hatte dennoch einen gewissen Chic. Jellas ganze Erscheinung paßte in diesem Rahmen.

Thea beneidete die Jugendfreundin ihres Verlobten um die Sicherheit ihres Auftretens, um den Takt, der ihr angeboren schien, um die graziöse Art, in welcher sie zu plaudern verstand. Sie gelobte sich heimlich, es ihr in allen Dingen nachzuthan, ja, möglichst diese noch zu übertreffen. Nicht lange würde es währen, dann prangten auf ihrem, Theas Toiletentisch ebenso zierliche, monogrammgeschmückte Büschchen — nur aus schwerem Silber.

In Theas Natur lag ein Durst nach Luxus und Glanz, und doch, wenn sie an Emershört dachte, an Emershört, welches ihr alles so heiß Begehrt bieten sollte, dann fröstelte es sie. Diese ewigen Reichthumsgepräche dort, diese entsetzliche Unauigkeit und Pedanterie in allen Dingen — wozu waren denn Berwäcker, Haushälterinnen, Diener, kurz, der ganze Schwarm der Gutsleute, wenn Odo und Tante Luise überall selbst nach dem Rechten sehen mußten?

auf weitere Erhöhung einzelner Tariffätze zu bringen, und schloß mit der Inschrift, die über dem Portal eines deutschen Fürstenhauses steht: „Wünsche nie ein Stück zu groß, Wünsche nie ein Loos zu schön, das Geschick in seinem Born köunte es Dir zugestehn!“ Abg. Dr. Arendt (Fronst) spendete zunächst dem Staatssekretär Sob für seine ausgezeichnete Rede und äußerte sich dann im Sinne des Grafen Kanitz. Abg. Münch-Ferber (ntl.) erklärte, er sei mit der großen Mehrheit seiner Freunde für die Festlegung der Mindestsätze für Getreide, denn der Bauer müsse geschützt werden. Weiter führte er Beschwerde über amerikanische Postkarten. Abg. Stolle (Sec.) wiederholte, seine Freunde würden Alles thun, um die Vorlage zu Fall zu bringen, denn sonst seien die Folgen für die Arbeiter kaum auszumalen. Abg. Nigler (Ctr.) äußerte sich über den niederbayerischen Hopfenbau und die österreichische Konkurrenz. Nachdem noch die Abgg. Falck (ntl.) und Schwarz (b. l. Part.) zum Worte gekommen, wurde die Vorlage an eine besondere Kommission verwiesen. Nächste Sitzung: Mittwoch, 8. Januar 1902. (Erste Lesung des Etats) Schluß gegen 7 Uhr Abends.

## Deutschland

Berlin, 12. December 1901.

Nach einem Telegramm der „Bos. Btg.“ aus Wien trifft die deutsche Kaiserin nach Erkundigungen an zuverlässiger Stelle am 12. Januar in Abbazia ein, wo zwei dem Kaiserlichen Hensel v. Donnermark gehörige Willen für sie bereitgestellt werden.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Neb. Stolp, 13. December 1901.

× **Thierquälerei.** Ein Fleischergehilfe und zwei Arbeiter transportierten eine Kuh durch die Stadt nach dem Schlachthofe. Als das Thier zu Fall kam und nicht aufstehen konnte, wurde es von dem Fleischergehilfen so mißhandelt, daß Augenzwinge ein Vergehen in der Behandlung fanden und der Polizei Strafanzeige erstatteten.

× **Ein roher Chemann.** Der Arbeiter H. von hier hat seine Ehefrau ohne die geringste Ursache beim Mittagessen mit einer Flasche vorsätzlich geschlagen, daß sie eine klaffende Wunde an der Stirn davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Bestrafung dieser Rohheit wird nicht ausbleiben.

× **Ein erwerbsmäßiger Dieb.** Ein feiner weißer Deckbettbezug mit dem Monogramm A. R. und ein eigengewebtes Bettlaken mit den Buchstaben R. W. gezeichnet, abgenommen worden. Die Diebin will den Bezug aus einem Hause der Wilhelmstraße entwendet haben. Es ist anzunehmen, daß die Wäsche im nassen Zustande gestohlen worden sind. Die Eigentümer können sich beim Polizei-Inspektor melden.

× **Falsches Geld.** Beim hiesigen Postamt wurde wieder ein Zweimarkstück mit guter Prägung, dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1883 als Falschstück erkannt und der Polizei überliefert. Dasselbe hat matten Klang, auch ist es leichter als ein richtiges Zweimarkstück. Es wurde von einer Geschäftsfrau in ihrer Ladentasse vorgefunden. Der Ursprung des Falschstückes hat nicht ermittelt werden können.

× **Sachbeschädigung.** Durch unvernünftiges Fahren ist die der Stadt gehörige Straßenlaterne an der Ecke der Fabrik- und Präsidentenstraße umgefahren worden. Nach dem Thäter wird geforscht.

× **Unfälle.** Der Rohleger G. von hier befand

Die feurigen Draußen Klingellen mit ihrem Schellenbehang, ungeduldig mit den Hufen scharrend.

„Bitte, Mama, willst Du zuerst einsteigen,“ sagte Odo, die Thür des Schlittens öffnend. Frau Lindner schob sich etwas unschlüssig in das Innere des geräumigen Gefährts.

„Reine Pferde schaudern —“

„Der Morgen dämmert auf,“

erklang es plötzlich neben Thea.

Sie wandte sich rasch um.

„Ah — Herr von Hartung.“

„Glückliche Heimfahrt, gnädiges Fräulein.“

Thea fühlte sich von Odo in den Schlitten gehoben. Er nahm ihr gegenüber Platz. Dann schlug der Diener die Thür zu, und gleich darauf zogen die Pferde an.

Einzelne verlorene Walzerklänge drangen auf die Straße, wo Walter vor Hartung noch einige Augenblicke lang regungslos stand und dem Eimershorstischen Schlitten nachschaute.

Dann begab er sich in den Tanzsaal zurück, wo etliche Paare mit bewunderungswürdiger Ausdauer den Rehraus machten.

Endlich blieb jedoch nur eine Anzahl junger Herren im Lokal zurück.

Der übermächtig dreinschauende Rechner wußte Selt bringen, die Studenten, Alfred, Walter und noch ein paar jüngere Herren rüdten in einer Ecke des Ballsaales um einen Tisch zusammen.

11.

Zufällig hatte Alfred an dem der Ballnacht folgenden Tage im W.schen Friedensgericht zu thun.

Er war deswegen nicht nach Hause gefahren, sondern hatte sich, allerdings erst mit dem Morgengrauen in Odos kleiner Stadtwohnung zur Ruhe begeben.

Von letzterer war jedoch für ihn nicht viel die Rede. Wirre Träume machten seinen Schlummer zu einem unerquicklichen, und als er nach kurzer Raft erwachte, peinigte ihn ein unbehagliches, schweres Gefühl, über dessen Ursprung er sich zuerst nicht klar wurde.

Dann dämmerte die Erinnerung in ihm auf — und da wußte er's ganz genau, daß er heute Nacht — oder richtiger gesagt — heute morgen — Zella von Greenhoff ein Ständchen hatte bringen lassen.

So etwas thut man in W. jedoch nur dann, wenn man ernste Absichten auf eine junge Dame hat.

Duete Alfred als ehrlicher Mann solche hegen? Leider leider, er stand er es sich zum unzähligen Male, daß er Zella nichts bieten konnte. Die Zukunft lag so furchtbar dunkel vor ihm — wie lange noch würde er Schönheit sein nennen?

Alfred sprang mit einem Satz aus dem Bett, fuhr jählings in seine Kleider, badete seinen Kopf in einem wahren Strom kalten Wassers und wiederholte beständig:

„Wie konnte ich nur die Dummheit begehen, Zella ins Gerate zu bringen!“

Eine dunkle Ahnung sagte ihm zugleich, daß dies schon längst geschehen.

In jedem anderen größeren Ort hätte man es unbeachtet

sich beim Herausnehmen einer Gasrohrleitung in einem Graben, dessen 2 Meter hohe Wand herobstürzte und dem G. das rechte Bein quetschte. — Der Tischler-Jesse G. war bei dem Einsetzen von Fenstern in einem Neubau beschäftigt. Als er einen vorstehenden Mauerziegel abstammte, stog ihm ein Stück von demselben so heftig in das linke Auge, daß dieses platzte. Der Verletzte wird in der hiesigen Augenklinik behandelt.

— **Aus dem 11. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen** sind die folgenden für unsere Provinz von größerem Interesse: Der mittelpommersche Viehhändler-Verein der Kreise Schwelbein und Regenwalde bittet um Zuziehung von Viehhändlern zu den Beratungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes mit den Vertretern des Landwirtschaftsministers über Aenderung von Bestimmungen des Viehseuchengesetzes; gegen die Ausführungen des englischen Kolonialministers über das Verhalten der deutschen Flotte im Feldzuge gegen Frankreich 1870—71 protestieren u. A. Prof. Dr. Th. Reishaus in Straßburg im Auftrage zweier in Straßburg und Schaprobe veranstalteter Versammlungen und der evangelische Männer- und Jünglingsverein zu Freienwalde; Postassistent Duncker in Compaß-Schnitz und Gewissen bitten um Veretzung von Orten in eine höhere Servistasse; Eisenbahn-Sekretär a. D. Bach in Stolp und Genossen bitten um Erhöhung des Ruhegehalts der vor dem 1. April 1897 in den Ruhestand versetzten Beamten gemäß den von diesem Zeitpunkt ab bewilligten höheren Gehaltsätzen; Schiffer Karl Droschel in Straßburg bittet um Bräuhung seiner Unfallrentenanprüche; Kanzlei-Sekretär a. D. Stemmler in Treptow a. H. läßt Beschwerde wegen Entmündigung und Internirung in eine Irrenanstalt.

— **Versteuerung der Pacht- und Mietverträge** und der antichretischen Verträge. Schriftliche Pacht- und Mietverträge sowie antichretische Verträge, die im Kalenderjahre 1901 in Geltung gewesen sind, müssen, wenn der nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pachtzins (Mietzins, antichretische Nutzung) mehr als 300 M. beträgt, im Laufe des Monats Januar 1902 versteuert werden. Die Versteuerung hat mittels eines Verzeichnisses zu geschehen, zu welchem die Steuerbehörde und die Stempelvertheiler das Formular unentgeltlich verabfolgen. Wird die Versteuerung nicht rechtzeitig bewirkt, so werden sich die Verpächter, Vermietter oder Verpfänder strafbar, worauf wir im Interesse der beteiligten Leser unserer Zeitung hierdurch aufmerksam machen wollen.

— **Personalien.** Der bisherige Gerichtsassessor Friedrich Gebler ist zum Consistorialassessor ernannt und dem Consistorium der Provinz Pommern überwiesen worden.

**Röslin, 12. December.** In der Kinderstube eines hiesigen Arztes entstand gestern am späten Abend infolge Unvorsichtigkeit, indem die Fenstergardinen einer brennenden Lampe zu nahe gekommen waren, ein Brand durch den das betr. Zimmer bedeutend beschädigt wurde. Die Kinder konnten noch rechtzeitig gerettet werden. In einer anderen Familie ist infolge schlechter Heizvorrichtung ein kleines Kind erstickt.

**Kolberg, 12. December.** — Wie wir hören, wird der Landrath v. Buttler zum allgemeinen Bedauern dem Kreise Kolberg-Röslin demnächst entzogen werden. Er ist zum 15. Januar l. Js. an das Bezirkspräsidium für Lothringen nach Metz veretzt.

**Schwelbein, 10. December.** Das Opfer eines beklagenswerthen Unglücks wurde, wie schon kurz gemeldet, gestern Mittag der Rittergutsbesitzer Seyer in Melep. Sein Leute beim

gelassen, wenn ein junger Mann einer Dame aus seinem Bekanntenkreise ein Ständchen gebracht. In W. erregte dergleichen das größte Aufsehen.

Im Grunde verachtete Alfred den traditionellen Klatsch der Kleinstädter. Was man über ihn sprach, war ihm gleichgültig. Allein an Zella durfte nichts herantreten, was auch nur im entferntesten einer Verleumdung ähnlich sah.

Nun fielen ihm alle Einzelheiten des nächtlichen Geschehnisses ein.

Wie war er eigentlich darauf gekommen, Zella ein Ständchen zu bringen? Weiß der Teufel, was für unbedachtes Zeug er auch noch vorher geredet haben mochte!

Natürlich sprach nun bereits die ganze Stadt davon, daß Walter von Hartung die Kapelle bereitwillig in den geräumigen Flur des Greenhoff'schen Hauses geführt — draußen konnte man der Kälte halber nicht spielen — wie dann bei den ersten Klängen die Köchin bestürzt und verschlafen dahergelassen kam und in unzusammenhängender Rede bestellte: „Das gnädige Fräulein lasse bringen bitten, keinen Ton weiterzuspielen im Hause wären einige Krante.“

„Auch das noch!“ dachte Alfred, während er die letzte Hand an seine Toilette legte.

„Zella hält mich selbstverständlich für taktlos. Obgleich Tante Maria auf der anderen Seite des Hauses schläft, wurde sie doch durch die Musik gestört. Oh, dieser Champagner! — das kommt davon, wenn man seine täglichen Sorgen, die Gedanken an seine trübe Zukunft betäubend will! Walter hatte ebensoviel getrunken, wenn nicht mehr, sonst hätte er mir die Idee, seiner Schwester ein Ständchen zu bringen und den alten Damen ihren Schlaf zu stören, ausgedreht.“

Walter und Alfred kannten einander nur oberflächlich, sie empfanden gegenseitig keine besondere Zuneigung, doch lag auch nichts vor, was ihre Beziehungen störte; und so gestaltete sich ihr Verkehr leidlich gut.

Zella hatte Alfred wenig von Walter erzählt; er wußte nicht, daß sich die Stiefigschwister eigentlich noch recht fern standen.

Geräthweise hatte er vernommen, daß Walter auf der Universität Schulden gemacht und über seine Verhältnisse gelebt, ja, daß er einmal irgend einer dummen Geschichte halber für zwei Semester aus der Korporation, welcher er angehörte, gestrichen worden. Deshalb dies geschehen, dessen entsann sich Alfred nicht mehr. Wahrscheinlich war der Wein an allem schuld gewesen — wozu der die schwachen Menschen verleitete, das wußte Alfred ganz gut.

Er seufzte bei diesem Gedanken.

Sehr verstimmt begab er sich in das Friedensgericht. Dort ward die Angelegenheit, die ihn hingeführt, so gleich vorgenommen und rasch erledigt. So kam es, daß er bald wieder dem Hause seiner Verwandten zuschritt.

Er wollte sofort nach Schönheit zurückkehren. Zella vorher zu besuchen, wagte er nicht, da er sich ja denken konnte, daß sie ihm zürnte. Er wußte, sie hätte dergleichen auffallende Huldigungen, die in ihrer brüder Lage so gar nicht am Platz waren.

(Fortsetzung folgt.)

Plüßen beauftragt war er abgestiegen, um einige Anordnungen zu besprechen. Zu größerer Sicherheit, aber leider zu seinem Verderben, hatte er die Bügel seines Pongstes um das Handgelenk gewickelt. Aus irrend einem Grunde schaute das Thier und suchte in gewaltigen Säzen dem Bereiche der eingebildeten Gefahr zu entkommen, seinen Herrn, der sofort zu Folge gekommen war, mit sich schleifend. Von seinen Arbeitern nach Hause gefahren, entkleidete sich Herr S zum Theil noch selber, war aber trotz ärztlicher Hilfe schon nach einigen Stunden einer Verletzung des Gehirns erlegen.

**Greifenhagen, 11. December.** Gestern Vormittag fiel der Klempnermeister Raddant, der mit einer Dachreparatur beschäftigt war, von einer Leiter und brach zweimal den einen Unterarm. Der Verletzte wurde nach Bethanien in Stettin übergeführt.

**Greifswald, 11. December.** Der muthmaßliche Knabenmörder Tesnow, welcher beschuldigt ist, die beiden Knaben im Walde bei Baabe ermordet zu haben und einer ähnlichen schon vordem bei Pehlingen verübten That verdächtig ist, soll, dem Vernehmen nach, auf Antrag der Vertheidigung zur Beobachtung seines Geisteszustandes demnächst einer Irrenanstalt überwiesen werden.

## Haus und Familie

— **Schule und geistige Ermüdung.** Von Vertretern des Vereins für Schulgesundheitspflege theilte der Leipziger Nervenarzt Prof. Flechsig neulich einige Gesichtspunkte mit, die sich aus der Entwicklung des Gehirns für den Unterricht ergeben. Um einer Ermüdung des kindlichen Gehirns vorzubeugen, sei in erster Linie eine gleichmäßige Ausbildung des Geistes vor der Schule zu verlangen. Die neueren Physiologen hielten dafür, daß es geistige Thätigkeit gebe, die nur durch einzelne Theile des Gehirns ausgeübt werden. So wird zum Beispiel die Sprache nur durch die linke Hälfte des Gehirns vermittelt. Auch das Wortgedächtniß läge ausschließlich in der linken Hirnhälfte ebenso ein großer Theil des Rechnens und das musikalische Gehör. Hierzu komme die Rechtschaffenheit, die ihr Willenszentrum gleichfalls in der linken Gehirnhälfte habe. So erscheine diese überbürdet. Nun arbeite aber, sobald zu Worten, Zahlen, Tönen, eine Vorstellung der Phantasie hinzukomme, auch die rechte Hälfte mit. Eine gleichmäßige Belastung bei der Hälfte geschehe durch die Berücksichtigung mechanischer Arbeit (Handfertigkeit, Spielen, Turnen, Wandern u. s. w.) Ausgleich wirkte auch die Aufmerksamkeit, die eine Willensleistung sei. Es sei daher eine weitere wichtige Aufgabe der Schule, noch mehr aber des Hauses, das Gefühlleben des Kindes zu fördern, denn ohne Gefühl gebe es keinen rechten Willen. Zum Schluß hob Prof. Flechsig hervor, ein positiver Beweis für die Schädlichkeit der Schule in ihrer jetzigen Gestalt für den Geist des Kindes sei nicht erbracht.

## Büchertisch

— **Reformvorschlüge für den höheren Unterricht** stellt sich eine Reihe Artikel, welche in zwanzigster Folge in der weitverbreiteten illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. — Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) erscheinen. Heft VII enthält in dieser Hinsicht den bedeutsamen Aufsatz: „Der deutsche Unterricht auf dem Gymnasium“ von Dr. Heinrich Siebert Gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo die Frage der Reform des gesamten höheren Schulwesens im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht, werden diese, von Fachleuten ersten Ranges geschriebenen Artikel in weiten Kreisen willkommen sein. Von den „Wissenschaftlich-technischen Zulassungs-Problemen“, einer steigenden Rubrik in der Zeitschrift ist ebenfalls ein weiterer Beitrag erschienen, und zwar über die Gewinnung von Elektrizität direkt aus Kohle, bekanntlich eine der wichtigsten Fragen der modernen Technik. Sehr reichhaltig ist auch diesmal wieder die Abtheilung der neuesten Erfindungen und Entdeckungen. Hervorragende Fachgelehrte und Praktiker des In- und Auslandes arbeiten hier mit Aufträgen aus Astronomie und Ethnographie, aus Geschichte und Volkswirtschaft, eine Uebersicht der bedeutsamsten Zeitereignisse, meist reich illustriert, eine Zusammenfassung der interessantesten Mittheilungen über Wissenswerthes aus allen Ländern, Porträts, literarisches und eine fesselnde Spielerei geben dem Heft eine angenehme Abwechslung. Dem Unterhaltungsbedürfnis tragen die spannenden Romane: „Die Nibelungen“ von Robert Kraft und „Verschlungene Wege“ von Carola von Eynatten in vorzüglicher Weise Rechnung. Eine besondere Zierde der Nummer bildet die farbige Kunstbeilage: „Entlohnung des Roheisens durch die Bessmerbirne“ nach Fritz Gehrlas gleichnamigem, effektvollen Gemälde.

## Allerlei

— **Das große Loos der Wohlfahrts-Lotterie** im Betrage von 100000 Mark ist nach Berlin gefallen. Gewinner sind ein Gerichtsssekretär und ein Dienstmädchen, das inzwischen aber das Dienen aufgegeben hat.

— **Von einem Batterie-Vorsteher** theilt die „Männl. Allg.“ folgende neblische Geschichte mit: Gelegentlich der im Ewigenbräulecker abgehaltenen Christbaumfeier der Quitzpoth-Kanoniere war ein eigenartiger Gewinn aufgestellt: ein lebendes Storch. Die Gewinner waren die Einjährigen einer Batterie des 1. Feld.-Art.-Regts., die ihren Gewinn ihrem Batteriechef überreichten mit der Bitte, das Thier in der Batterie zu behalten. Die Bitte wurde genehmigt, und so hat heute das Regiment einen leidhaftigen Batteriechef.

— **Bei Helgoland sank der Hamburger Fischdampfer „Erna“** nach Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer. Von den 10 Mann der Besatzung wurde nur der Regmacher gerettet. In der Ditsch ist der Sahniger Schoner „Maria“ mit Mann und Maus untergegangen. — Hiobsposten über Hiobsposten laufen über das Hochwasser im Rheinland und in Westfalen ein. Bahn, Saar, Mosel, Ruhr, Rupper haben streckenweise große Beeinträchtigungen angerichtet. In mehreren an der Venne gelegenen Orten sind Häuser eingestürzt. Bei Hildesheim ist die Eisenbahn überschwemmt. In der Gegend von Witten ist der Verkehr nur durch Rähne möglich.

## Blauderede.

— **Geschäftsknisse in alter Zeit.** Eine Schrift aus dem Jahre 1468, die den Titel: „Allerhand Handirungen für junge Leute, sich der Krämerei, und Handel befließen tun, bei Kauf, Verkauf und Tausch, bei Jarmarkt“ führt, enthält eine Reihe von Rathschlägen für Krämer und deren Lehrlinge und Gehülften, die zeigen, daß auch die „guten Alten“ sich sehr wohl auf das Geschäft verstanden und auf alle mögliche Weise einen Profit zu machen suchten. Wir entnehmen der Schrift folgende: „Regulir: Frumheit ist die erste tugendliche Eigenschaft eines Krämers, doch hast Du auf Dein Nutzheil zu handeln“

Bei Maß und Gewicht sein allerhand Kunst zu machen, man Du für 2 Pfennige Kimmel messen tuft, halte das Maßlein fein krump, als hettest du das Reiffen in Deiner Hand, mit der andern Hand fülle ein, und es soll sitzen es der Kunde im Topf. So Du Honig auf die Waage gibst, gebe Steine als Gewicht so, daß Dein tiefer steht, sonst hast du kein Gewinn. — Wiegeft Du mit der Waage Pfeffer über drei Pfennige, so schnelle mit dem linken Finger der linken Hand das Zingelein so, daß man glauben thut, es ist mehr als man verlangt. — So Du eine Elle Hanfbendelein oder Weiszeug messen thust, so halte den Daum der rechter Hand mit der Flaßseite auf das Bändelein, bei abschneiden überbiege Dein Daumlein bis zur Nagelwurzel, so geminneft Du bei jeder Elle eine Nagellänge. — So Du Baumehl messen tuft, so nimm lange abtraufen lassen, geisse aber schnell das Ehl in Deiner Kunde Töpflein, und henge Dein Zimentlein im Ständer, so wirst Du zu was kommen. — Ist Dir an eine Kundin was gelegen, so mache Dich gefellig, sage daß sie schönlaibig sein, und Du vollgefallen an ihr findest, sie wird geblendet seyn und kannst auf vortheilhaftem Verlauf sicher seyn, auch wenn die Waiber häßlich und uarbig sind tuhe ihnen schön, es bringt Nutz.

**Neue Nachrichten**

Breslau, 12. December. Der Kaiser traf heute 12 1/2 Uhr in Breslau ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen empfangen. Der Kaiser fuhr alsdann mit dem Erbprinzen zunächst nach dem Museumsplatz, um das Kaiser Friedrich-Denkmal zu besichtigen, sodann nach der Kaserne des Leib-Rittmeister-Regiments Großer Kurfürst. Auf dem Hofe der Kaserne fand Mittags in Gegenwart des Kaisers die feierliche Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten statt. Der Kaiser schritt die Front des im Hofe aufgestellten Regiments ab und hielt eine kurze Ansprache. Nachdem auf kaiserlichen Befehl die Hölle gefallen war, wurde die Nationalhymne gespielt. Der Regimentskommandeur sprach den Dank des Regiments aus und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Ein Parade-marsch beendete die Feier, woran sich ein Frühstück im Offizier-Casino schloß.

Über die Ansprache des Kaisers meldet der „Volks-Anzeiger“: Der Kaiser habe ungefähr ausgeführt, durch das Gottvertrauen, das seine Vorfahren und seinen erhabenen Großvater auszeichnete und das auch er bezeige, sei dem Heere und dem Volke die Stellung geworden, die beide jetzt einnehmen. Auch das Regiment solle dieses Gottvertrauen bezeugen und wenn einmal ernste Zeiten kommen, sich der Ehre bewußt sein, daß es den Namen seines großen Vorfahren trage.

Nach dem Frühstück in dem Casino fuhr der Kaiser nach dem Bahnhof und trat nach herzlicher Verabschiedung von dem Erbprinzenpaare von Sachsen-Meiningen um 4 Uhr die Reise nach Berlin an.

Berlin, 12. December. Während des Januar Aufenthaltes der Kaiserin in Abbazia soll die Fregatte „Charlotte“ mit dem Prinzen Adalbert zeitweise im Quarnero stationirt werden.

Gotha, 12. December. Zu der Nachricht von der Verleihung des Großkreuzes des ernestinischen Hausordens an den Staatsminister Hentig wird heute von der „Dorfztg.“ nachgetragen, daß der Minister den mit dieser Verleihung verbundenen Adel nicht angenommen hat.

Leipzig, 12. December. In dem Wollkammerei-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten das „Schuldig“ unter Jubilligung mildernder Umstände. Die Vertheidiger verlangten Freisprechung. Das Urtheil wird morgen verflündet.

Christiania, 12. December. Prinz Heinrich von Preußen besuchte gestern mit Gefolge eine Stätte außerhalb Christianias, wo der Prinz von Professor Fritz Hofmann empfangen wurde. Der Prinz und seine Begleiter unternahm Schiessversuche (Schneeschußläufe). Die Rückkehr nach Christiania erfolgte in Schlitten. Abends fanden an Bord mehrerer Schiffe des deutschen Geschwaders Festmahl statt, zu denen Mitglieder der deutschen Vereine und Vertreter der staatlichen Behörden geladen waren. An dieselben schloß sich am Abend an Bord des Admiralschiffes. Heute Vormittag 11 Uhr ist das deutsche Geschwader abgefahren.

**Telegramme der „Stoiper Post“**

Frankfurt a. d. Oder, 13. December. (Wolffs Bureau.) Der „Dorfztg.“ zufolge wurden in Rützin 2 unbekannte Männer verhaftet, welche eine große Anzahl gefälschter Reichsmünzen ausgegeben hatten. Bei der polizeilichen Vernehmung vergiftete sich einer der jungen Leute und war sofort eine Leiche.

Zientzin, 13. December. (Wolffs Bureau.) Nach gemeinsamen amtlichen Berichten der Generale Creagh und von Schreiner über den Vorfall am 9. dieses Monats sind die deutschen Truppen von jeder Schuld frei. Der Vorfall ist damit erledigt.

London, 13. December. (Wolffs Bureau.) Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai ist Sir Robert Hart der Titel eines zweiten Vormundes des Thronerben verliehen worden.

Durban, 13. December. (Wolffs Bureau.) Ein Hotel in Tingo ist am 6. d. M. wiederum von einer Boerenchaar ausgeplündert worden.

London, 13. December. (Wolffs Bureau.) General Clarke erklärte gestern in einer politischen Versammlung, daß die englische Gesetzgebung in Bezug auf den Anarchismus sehr bedeutend sei.

— Die einfachsten Mittel sind oft die besten, das ist wahr und hunderttausendmal schon nachgewiesen worden. Wie viele Kranke sind schon, nachdem sie alle möglichen angepriesenen und theuren Mittel erfolglos angewendet haben, zu den einfachsten und billigsten zurückgekehrt, um darin wirkliche schnelle Heilung zu finden. Am meisten aber wird wohl von allen Kranken der Lungenerkrankende, Schwindsüchtige zur Rettung seiner Gesundheit in wärmeren Gegenden ihre Gesundheit wieder herzustellen, der Arme hingegen opfert den Rest seiner Habe und sieht trotz aller ärztlichen Hülfe die Kräfte seines Lebens dahinsiechen. Nachdem er alles zu seiner Rettung hingeegeben, fügt er sich in sein unvermeidliches Schicksal und verläßt alle, die ihm noch Trost und Hoffnung

zusprechen wollen. Und doch ist er nicht ganz verloren, dieser Arme! Der unermüdete Forschungsgeist hat in dem so viel Heilkräfte spendenden Allraum der Natur auch ein heilsames Kraut für Brust- und Lungenleidende entdeckt und dieses so treffliche Mittel gedeiht in einigen russischen Gegenden, monach es genannt wird: Russischer Knöterich-Thee. Ein Radikalmittel gegen alle Brust- und Lungen-, auch Hals- und Kehlkopfleidende, ist es auch das beste auf dem heutigen Marke, das gegen diese Krankheiten wirkend zu empfehlen ist. Jeder Familienvater sollte ihn in seinem Haushalte führen und dadurch eventuellen Gefahren vorbeugen. Der russische Knöterich ist nur acht direkt bei den Fabrikanten Robert Paul und Opitz, Berlin, Wilmstr. 23 a Paket 50 Pfg. und 1,00 Mark erhältlich. Bei 6 Paketen à 1 Mark erfolgt Franco-Zufendung per Nachnahme. Dr. Gohthof's Knöterich-Honig versenden wir ebenfalls à Originalflasche 50 Pfg und 1 Mk., welcher neben dem russischen Knöterichthee getrunken werden kann. Man achte genau auf diese Firma, um nicht minderwertige Fabrikate zu erhalten. Viele Dankschreiben, die von Erfolg zeugen, stehen jedem zur Einsicht zur Verfügung.

**Unsere Vorkenthiere.**

Die Mastung der Schweine erfordert große Aufmerksamkeit Seitens des Züchters, da schon ansehnend geringfügige Ursachen hinreichend sind, um Gesundheits- und namentlich Verdauungsstörungen bei den Thieren hervorzurufen. Diese letzteren bringen aber nicht nur eine Verzögerung der Mast, sondern auch eine Verminderung in der Ausnutzung der Futterstoffe, mithin einen doppelten Schaden. Wie wichtig man im allgemeinen bei der Schwinefütterung zu verfahren hat, geht schon daraus hervor, daß der unerste Uebergang von einer Schwart zur andern nachtheilig wirkt. Die große Empfindlichkeit der Verdauungswerkzeuge der Schweine rührt hauptsächlich daher, daß die Futtermittel durchgehends in einer Form gegeben werden, welche weder ein gehöriges Zerkauen und Einweichen erfordert, noch besondere Anforderungen an die Thätigkeit des Magens und Darmkanals stellt, infolgedessen die Organe schließlich in ihrer Leistungsfähigkeit zurückgehen und bei dem geringfügigsten Anlaß den Dienst versagen. Leider erfordert es die Schnelligkeit, mit welcher die Ernährung durchgeführt werden muß, daß der Züchter zu dem überreife Futtermitteln greifen muß, und es würde gemiß bei „asthieren“ — die ja ohnehin bald ihr Dasein „vollenden“ — auf die Erschlaffung der Verdauungsorgane keinerlei Rücksicht zu nehmen sein, wenn nicht die häufigen Störungen vorkämen. Diese setzen den minimalen Kosten der heutzutage, noch bei der Schweinemast zu erzielen ist, noch weiter herunter, ja, es wird oft genug vorkommen, daß die endgültige Abrechnung einen ansehnlichen Verdienst nicht ergibt. — Wie anders würde sich die Sache gestalten, wenn die Schweine schnell gemästet werden könnten, ohne daß man mit den so unangenehmen Verdauungsstörungen zu rechnen hätte! — Ein kräftig funktionirender Verdauungsapparat schließt nicht nur vor Krankheiten, er führt auch die Nährstoffe schneller ihrer Bestimmung aus und erhöht naturgemäß die Ausnutzung der Futtermittel, bedeutet also in jeder Hinsicht einen großen Vortheil den man sich unbedingt schaffen muß! Und wie leicht ist es doch, sich diesen Nutzen zu sichern! Man gebe den Schweinen einfach etwas von dem berühmten Milch- und Mastpulver „Bauernfreude“ aus der Chemischen Fabrik Th. Pauser in Regensburg als Beigabe zum täglichen Futter, so wird der Erfolg nicht ausbleiben, und das prächtige Gedeihen und rasche Wachsen der Thiere machen die kleine Ausgabe sehr bald vielfach bezahlt. Die hervorragenden Eigenschaften des genannten Pulvers werden durch die von Tag zu Tag sich erhöhende Inanspruchnahme deutlich genug illustriert, nicht minder aber auch durch die vielfältigen Nachahmungen welche allerdings dem Original-Präparate nicht im entferntesten gleichkommen! Der Weltruf, den „Bauernfreude“ sich erworben hat, hat in unendlichen Reihen viele Nachahmer verursacht. Die von ihnen dann hergestellten Nachahmungen scheitern wie Pilze aus der Erde; sie sind aber nur dazu angethan, den Ruhm der „Bauernfreude“ zu erhöhen, der einmal „Bauernfreude“ und ein anderes Mal eine der Nachahmungen probirt hat, hat stets der „Bauernfreude“ das glänzendste Zeugniß ausgesprochen. Die Nachahmungen aber für die Folge stets mit Entrüstung zurückgewiesen.

**Marktberichte**

**Getreidepreisnotirungskasse der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.**

Am 12. December 1901 wurden zahlte in nachstehenden Bezirken:

Stettin: Weizen 176, Roggen 142, Gerste —, Hafer 150. Kartoffeln 86 M.

Rolberg: Weizen —, Roggen 145, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Wangard: Weizen —, Roggen 140, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 24—28 M.

Stettin: Weizen 175—177, Sommerweizen 176, Roggen 140—143, Gerste 126—134, Hafer 136—135, Kartoffeln 30 M.

Platz Anklam: Weizen 170, Roggen 140, Gerste 127, Hafer 140, Kartoffeln — M.

Stralsund: Weizen 162 1/2, Sommerweizen —, Roggen 134, Gerste 125, Hafer 135 1/2, Kartoffeln 30—37 1/2, Weindorfer — M.

Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 177, Sommerweizen 176, Roggen 147, Hafer 130, Kartoffeln —, Rüben — M.

Platz Greifswald: Weizen 170, Roggen 140, Gerste 127, Hafer 140.

Platz Danzig: Weizen 178—180, Roggen 140, Gerste 128—132, Hafer 142—157, Kartoffeln — M.

Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 178, Roggen 143, Gerste —, Hafer 152, Kartoffeln — M.

**Werkmarktpreise.**

Es wurden gezahlt in Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Anwohrt Weizen 177, Liverpool Weizen 178,50, Delfia Weizen 170, Riga Weizen 169,75, ein erl. Roggen 162,—, Delfia Roggen 144,50, Riga Roggen 148,50 etc.

**Börsenberichte.**

Stettin, 12. December. Wetter: Schön. Barometer 763. Thermometer — 0 Grad. Nachtfrost Wind: W.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelmehl prima auf Lieferung pr. December pr. 100 Kilo Brutto incl. Süde 14,50 M. Br.

Berlin, 12. December. Producenten-Börse. (Officielle Courte.) Weizen pr. December —, pr. Mai 169,75, pr. Juli 170,—, Roggen pr. December —, pr. Mai 146,50, pr. Juli —, Hafer pr. December —, pr. Mai 152,75, Mais pr. December —, pr. Mai 125,50, Rüböl pr. December 56,40 pr. Mai 53,50, Spiritus 70er loco ohne Faß 31,90, Spiritus 50er ohne Faß —.

Deutscher Handelsbericht vom 12. December.

Preuß. Centr.-Börs.	9	157,30	h/2	Pomm. Handbriefe	3 1/2	97,80	h/2
Bom. Hypoth.-Bant	7	11	h/2	Dreipreuzische	3	87,20	h/2
Reichsbant	10 1/2	152,40	h/2	Pomm. Hypothetbr	3 1/2	97,80	h/2
Dtsch. Command.	10	178,25	h/2	do. 3 4 (tz. neue)	4	—	—
Deutsche Bant	11	200,10	b	do. 5 6 (tz. neue)	4	81,50	h/2
Dtsch. Reichsbant	3 1/2	100,90	h/2	Stettiner Nat.-Hyp.	—	—	—
"	3	100,90	h/2	poth.-Ers.-Gesellsch.	(tz. 110)	—	—
"	3	90,25	h/2	do. (tz. 100)	4	—	—
Consolidirte Reichsb.	3 1/2	100,60	h/2	Ungar. Goldrente	4	—	—
"	3 1/2	100,80	h/2	Österr. Goldrente	4	101,40	h/2
"	3	90,20	h/2				
Staats-Schuldsch.	3 1/2	—	—				

**Zinsfuß der Reichsbant.**

Reichsb. 4	Somd. 5	—
Souvereigns per Stück	20 38	h/2
20 Francs-Stück	15,245	h/2
Dollars per Stück	—	—
Imperialis per Stück	—	—

Am 14. Decer. der. Sonnenaufgang 8 Uhr 9 Min. Sonnenuntergang 3 Uhr 25 Min.

**Ueberfiat der Witterung.**

Ein Maximum über 760 Millimeter liegt jenseits den Alpen, ein Minimum unter 740 Millimeter über Nordwestrussland, unter 738 Millimeter über dem südbaltischen Jeland. Deutschland ist etwas kälter und veränderlich. Im Norden kälteres, im Süden wärmeres Wetter und Niederschläge wahrscheinlich.

**Kirchliche Anzeigen.**

St. Marienkirche.  
Am 3. Sonntage des Advents Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholby, darnach Beichte: Herr Prediger Sarow. Feier des heiligen Abendmahls.  
Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Archidiaconus Böttke.  
Schloßkirche. (Thurmringang)  
Donnerstag, 19. December, Abends 8 1/2 Uhr: Blautreu-Berammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.  
Begräbnißwoche: Herr Archidiaconus Böttke.  
Trauungen: Herr Prediger Sarow.  
Tausen u. Communionen: Herr Oberpfarrer Bartholby.  
Schloßkirche.  
Ev-reformirte Gemeinde.  
Am 3. Sonntage des Advents Vormittags 10 1/2 Uhr: Predigt: Herr Pastor lic. Duntmann.  
Collecte für die deutsche Diaspora des Auslandes.  
Schloßgemeinde.  
Am 3. Sonntage des Advents Nachmittags 4 Uhr: Predigt, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahland.  
St. Petrikirche.  
Am 3. Sonntage des Advents: Bibelfest. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Diaconus Schliep.  
Darnach Vertheilung von Bibeln an Confirmirte d. F. Herr Superintendent Kloss.  
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Predigtamtstarbibat Gabler-Bipkow.  
Mittwoch, 18. December, Abends 6 Uhr: Bibelfest in der Sakristei: Herr Diaconus Schliep.  
Mittwoch, 18. December, Abends 5 Uhr: Bibelfest in Rißow: Herr Hilfsprediger Harnisch.  
Katholische Kirche.  
Am 3. Sonntage des Advents Vormittags 1/2, 10 Uhr: Predigt und Hochamt.  
Nachmittags 1/2, 3 Uhr: Segensandacht.  
Ev.-luth.-sep. Kirche. Postenstieg.  
Am 3. Sonntage des Advents Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.  
Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.  
Sonntag Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.  
Baptisten-Gemeinde.  
Versammlungs-Saal Bergstraße 14.  
Sonntag, 15. December Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst Herr Prediger Nidel. Jedermann wird freundl. eingeladen.

Ein neues sehr drolliges Spielzeug ist die ängstliche Braut im Anhänger-Wagen.



Nachdem das Werk aufgezogen, bringt der Radler das Motorrad in Bewegung und steuert mit den Händen an der Lenkstange das Rad ganz natürlich hin und her, um durch diese kurzen Ventungen seine ängstliche, im Wagen sitzende Braut, zu erschrecken und sie trotz ihres lebhaften Winkens und Aufstehens am Aussteigen zu hindern.  
Preis 1 Mk. Hauptniederlage bei

**F. Dollega. Markt 9.**

**Schuhmacher-Zinnung.**

Da die Handwerkskammer zu Stettin beabsichtigt, in verschiedenen Städten Hinterpommerns **Weiner-Curse** einzurichten, so wird zu diesem Zweck Herr C. Randt, Fachlehrer aus Frankfurt a. M. am Sonntag, den 15. d. M. Nachm. 4 Uhr in Klein's Hotel Eingang Höhlenstraße einen informativ-schen und fachwissenschaftlichen Vortrag halten, zu welchem die Zinnungs-Mitglieder, auch die außerhalb der Zinnung stehenden Schuhmacher sowie sonstige Interessenten hiermit freundl. eingeladen werden.  
Der Vorstand.

**Vortrag**

halten, zu welchem die Zinnungs-Mitglieder, auch die außerhalb der Zinnung stehenden Schuhmacher sowie sonstige Interessenten hiermit freundl. eingeladen werden.  
Der Vorstand.

**Palmin,**

bestes Speisefett z. Kochen, Braten u. Baden, ganz reines Pflanzenfett ohne Säuren, empfohlen. Zu haben in allen Material-Geschäften.

**Zeislobien u. Biquettes**

nur beste Marken offerirt  
Karl Ziolko, Bergstr. 8.

**Kleins Saal.**

**Gr. Concert.**

Dirigent: Emil Bögel, Kgl Musikdirig. Anfang 8 Uhr Entree 30 Pfg.

**Vorzügl. Kocherbsen**

sowie Magdeburger Sauerkohl und schöne gelbe Speise-Braten bei Heinrich Gast, Triftstr. 27.

**Dr. Oberschlesische Steinkohlen**

sowie Senftenberger Briletts offerirt Heinrich Gast, Triftstraße 27.

**Empfehle frisch gebrannte Kaffee's**

von 75—1,60 Pf. nur-reelle Waare. Karl Ziolko.

**Guten Schott'shering**

vorzügliche Waare offerirt Karl Ziolk, Bergstr. 8. Empfehle kleinen Fethering 8 Stück 10 Pf. Karl Ziolko, Bergstr. 8.

### Bekanntmachung

betreffend  
die Ermäßigung  
der Kofapreise.

Von heute ab kostet  
grober Kof 70 Pfg.  
zerkleinert. Kof 80 Pfg.  
dieser Kof ab Hof Gas-  
anstalt. Die Anfuhr ins  
Haus kostet pro Hectoliter  
10 Pfg.

Stolz, d. 12. Decbr. 1901.  
Der Magistrat.

### Turn-Verein (1861).

Einladungsgefuhe zu der  
am 28. d. Mts. stattfindenden

### Weihnachtsfeier

sind bis Sonntag, den 15.  
d. Mts. in der Buchhandlung  
von H. Schönbohm,  
Schmiedestraße, abzugeben.  
Der Vorstand.

### Armenpflege- Verein.

Vorstandssitzung  
Dienstag den 17. Decem-  
ber Nachm. 5 Uhr Blä-  
cherplatz 3.

Hierzu werden auch die Pfl-  
ger und Pflegerinnen er-  
gebenst eingeladen.  
Dr. Buchterkirch.

### Gesang-Verein.

Die nächste Übung findet  
erst Donnerstag st. t.

### Weihnachtsbitte.

Zur Weihnachtsbeschee-  
rung der Böglinge des Act-  
stungshauses bitten wir um Ga-  
ben der Liebe und nehmen die  
selben gern entgegen.

Pastor Bartelt, Schmolzin,  
Pastor lie Dunkmann,  
Rektor Jahn,  
Kreisbaumeister Müller,  
Landrath von Schmeling,  
Rentier de Veer,  
Hauwmann von Voigt,  
Rentier Wendland.

### In Stettin nach Stolp- münde ladet

### D. Stadt Stolp.

Expedition, Sonnabend  
den 14. d. Mts.

### Albert Stenzel & Rolke,

Stettin, St 1  
F. W. Koepke, Stolp m. de.

### Balmin

v. Pfd. 65 Pfg.  
zum Braten und Baden ganz  
vorzüglich

### Margarine

v. Pfd. 60, 70 u. 75 Pfg.  
officiert A. Nikrant,  
Mittelstraße 7.

### Datteln, Feigen, Trombeurosinen, Abfelfinen, Citronen, Bachhonig.

Sowie sämtliche Sachen zur  
Bäderei empfiehlt billigst  
Otto Winkley, Duerbe 9.

### Fetthering

8 Stück für 10 Pfg.  
großer Schottenhering  
2 Stück 10 Pfg.  
H. Schottenhering  
3 Stück 10 Pfg.

### empfehlen Fritz Kosbab, vis-à-vis dem Schützenhause.

### Vorzüglich kochende Erbsen

empfehlen A. Nikrant,  
Mittelstraße 7.

### Leichte Kistchen zum Weihnachtsverkauf, Stück 20 Pfg.

empfehlen R. Handtesser

### Briefmarken

1000 ca. 200 Sorten 50 Pf.  
2 Mauritus 9 Pf. 7 Briefe: 19  
W. Schmeißler'sche Briefe. Porto  
gratis G. Zochmeyer K. Amberg.

# Bürgerverein.

## Versammlung

am Freitag den 13. d. Mts. Abends 8 Uhr im  
Kaufmanns-Wollhause.

Tagesordnung:

1. Einladung zur Fahnenweihe nach Rummelsburg.
2. Beschlussfassung über die Feier des Geburtstages des  
Kaisers und Königs.
3. Vortrag über die freiwillige Feuerwehr.
4. Anträge aus der Versammlung

### Der Vorstand.

Das Spezial-Geschäft  
für

**Porzellan, Glaswaren,  
Lampen  
und Luxusartikel**

## A. R. Friedmann.

Markt u. Goldstr. Ecke

bietet die erdenklich reichhaltigste Auswahl  
praktischer Weihnachtsgeschenke  
zu sehr billigen Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang

### Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Septbr. 1901: 801  
Millionen Mark. Bankfonds am 1. Septbr. 1901:  
263 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901:  
29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach  
dem Alter der Versicherung.

Vertr. in Stolp: Max Kallenbach,  
Hospitalstr. 31 I



Bei Husten und Heiserkeit

### Schlossarek's Eucalyptus Bonbons

an. Dieselben sind nur echt in Originalpackung  
A 20, 50 Pl. 1 Mk. und 2 Mk.

Bestandtheile:

Eucalyptusöl 2,5, Weinsäure 7,5, Gerstenextrakt 12,  
Cacao 50, Pfefferminzöl 1,2, Bonbonmasse 1070 zu 700 Bonbons.

In Stolp Niederlage bei: Julius Meinke, Drogerie  
Paradiesstr. 24. H. Weiss, Drogerie, Holzenthorstr.

### Unser Papa

sagt, es giebt kein besseres Mit-  
tel, als Stollers' austra-  
Eucalyptus-Öl, wenn er  
an Asthma und Rheu-  
matismus leidet.

### Unsere Mama

nimmt dies Hausmittel, wenn  
sie Migräne, Magen-  
schmerz oder Influenza  
hat, und uns hilft es immer  
bei Husten oder Zahn-  
schmerzen. Flasche M. 2  
— u. M. 1. — nur acht bei:  
A. Lemme & Co. Drogerie,  
Julius Meinke, Drog.,  
H. Raddatz, Drog.,  
H. Weiss, Drog.

### Max Meyer.

### Lotteriegeschäft

Stettin, Kantstraße 5—6  
empfehlen Loose aller für  
Pommern erlaubten Lotte-  
rien, nach auswärts gegen  
Nachnahme.  
Niederlage in Stolp bei  
Nathan Blau.

### Berggeist-Briketts

in Würfel- und langem  
Format,  
Oberschlesische  
Heizkohlen,  
bester Qualität

empfehlen billigst  
Emil Freundlich.

### ff. Kocherbsen

à Pfund 10 Pfg.  
officiert Fritz Kosbab,  
H. Unterstr. 1.

### Wer Stelle in t. u. d. n. e. die Deutsche Vakanzepost-Esting.

### Visitenkarten

in reicher Auswahl,  
Verlobungs-Anzeigen  
auf Wunsch mit Monogramm,  
Einladungskarten

zu Familienfestlichkeiten  
liefern wir schnell und in ge-  
schmackvoller Ausführung  
in Lithographie.

Kunstanstalt f. Lithographie  
und Steindruck  
von  
F. W. Feige's Buchdruckerei,  
Stolz i. Pom.

### Gute u. billige ostpreussische Futter- schweine u. Ferkel

sind täglich auf un-  
serem Viehhof zu  
haben.  
Geb. Homburg.  
Hospitalstr. 16.

### Parlehne!

Offren mit Frei-Contoert an  
Bank-Direktor Kosbab,  
Gr. Richterfelde, Steinackerstr. 4.

# Konkurs-Ausverkauf.

Die Schuh- und Stiefelwaren, sowie Kragen, Vorhem-  
den, Schlipse, Schirme, Stöcke, Hüte u. aus dem Gustav  
Brünneck'schen Konkurse, Langestraße 60, sollen werktäglich freihän-  
dig zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden. Es befinden sich große Mengen von  
Herren-, Damen- und Kinderschuhem,  
sowie sämtliche Sorten  
Fulzpantoffeln und -Schuhe  
am Lager.

### Der Konkurs-Verwalter.

Verkauf: morgens 8—12 Uhr.  
nachmittags 1/2 3—7 Uhr.

# Geschäfts-Auflösung.

Wegen Fortzuges aus Stolp resp. Annahme einer Stellung in Barzin verkaufe ich  
mein Lager in  
Leder-Schuhwaaren, Filzschuhem u. Pantoffeln,  
Gummischuhe etc.  
zu jedem annehmbaren Preise.

## Hermann Schmidt,

Holzenthorstraße 24.

### Wer Cognac trinkt

und sparen will der  
macht sich seinen  
Cognac selber

aus  
Mellinghoffs Cognacessenz  
Hunderttausende thun es schon  
seit Jahren treue Abnehmer  
dieser ältesten u. beliebtesten  
Cognacessenz, und wer von  
ihnen ja einmal eine der viel-  
len Nachahmungen probierte,  
kehrte immer wieder zu der  
bewährten Mellinghoffs Cog-  
nacessenz zurück.

Wer daher vor Nachahmungen  
und durch diese entstehen-  
den Enttäuschungen sich schützen  
will, der achte beim Einkauf  
auf den Firmenaufdruck  
Dr. Meltinghoff & Co.,  
Büdeburg.

oder auf den Namenszug Dr.  
F. W. Mellinghoff auf den  
Etiketten und weiße Flaschen  
ohne diese einfach zurück.

Auch Mellinghoffs Rum,  
Arrac, Pansach und Likör-  
essenzen sind sehr beliebt. An-  
leiung zu deren Verwendung.  
Die Getränke-Verpackung für  
Jedermann

ist gratis in den Verkaufsstel-  
len oder direct von Dr. Mel-  
tinghoff & Co., Büdeburg  
franko zu erhalten.

Mellinghoffs Cognac- und  
Liköressenzen à Flasche 75 Pfg.  
sind zu haben in Stolp bei:  
H. Kirck & A. Lemme & Co.

### Golderbsen

v. Pfd. 12 Pfg.  
Magdeburger  
Sauerkohl  
2 Pfd. 15 Pfg.

Große Tafel Linsen,  
Gehälte Erbsen,  
Perl- und Nierenbohnen  
bei

### A. P. Hillobrand

Herrschaftliche Woh-  
nungen von 5—6 auch 7  
Zimmern, Erker, Balkon, Bade-  
stube, auf Wunsch auch Pferde-  
stall und Wagenremise sind  
von gleich auch später zu ver-  
mieten. Bahnstr. 25

Dahnhofstraße 6 11  
Treppen e. Wohnung v. 4  
Stuben, Küche, Speisekammer  
u. Zubehör z. 1. April 1902  
an ruhige Mieter zu vermie-  
then. Näheres Wilhelmstr. 8.

Suche zum 1. Januar kräf-  
tiges, gesundes, geübtes, evang.  
Mädchen  
für Alles

auf einen sehr klein-städtischen  
Haushalt (2 Kinder von 5  
und 7 Jahr). Wasserleitung.  
Lohn 120 Mk. u. freie Reise.  
Zeugnisse und Photogra-  
phie zu senden an

Grotze, Pfarrer,  
Bronke, Prov. Posen.

# Fest-Kaffee

(hochfeine Mischungen)  
das Pfd. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—  
sowie gute

### Haushaltungs-Kaffee's

das Pfd. 80 und 90 Pfg.

### Thee

neuester Ernte, direkter Import,  
das Pfd. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—  
und 5.— Mk.

### Chocolade

aus eigener Fabrik,  
in den verschiedensten Packungen in prima Qua-  
litäten zu billigsten Preisen.  
Für den

### Weihnachtsbaum:

Tannenbaum-Mischung zu 60 und  
75 Pfg. das Pfund,  
sowie aus eigener Fabrik Chocoladen, Fou-  
dants, Bonbons, Pralinen, Marzipan,  
Printen, Speculatius etc. etc.

### Kaiser's Kaffe-Geschäft

Größtes  
Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im directen Verlehr mit den Konsumenten  
in Stolp nur Kirchplatz Nr 17.

### Brennholz

ungeflößt und trocken  
in Kloben und in beliebigen  
Längen zerkl. inert offerirt die

### Dampfbrennholz- spalterei

Decker & Blau.  
Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.  
B. N. Auf Erfordern werden  
Beute zum Fortpacken gestellt.  
D. O.

### Starke Pappeln

kauft  
Hofwagenfabrik  
Franz Nitzschke,  
Stolz i. Pom.

### Altes Guß- und Schmiedeeisen

sowie sämtliche Metalle  
Kupfer, Messing, Zinn,  
Blei, Zinn laßt zu hohen  
Preise.

### A. Goldstein-Stolz

Eisen- u. Metallhandl.  
Hospitalstr. 29. Telephon 90.

### Fetthering

5—6 Stück für 10 Pfg.  
bei A. Nikrant,  
Mittelstr. 7.

### Reh-Rücken- -Kehlen

empfehlen billigst  
Otto Tillack.